

JAHRESBERICHT



Retraite (französisch «Rückzug») bezeichnet bei der Kavallerie den Zapfenstreich, im allgemeinen Kontext eine Klausursitzung, im religiösen Kontext einen Einkehrtag, evtl. auch Exerzitien. Retraiten dienen zur Konzentration, Besinnung auf das Wesentliche.



Mit Freude bei der Arbeit, unterwegs zum Kirchenkreis 2

Haltestille

Ulrich Hossbach

Pfarrer

Christoph Dachauer

Klangmusiker

MANCHMAL MUSS MAN WEIT GEHEN, UM ETWAS ZU FINDEN, DAS IN UNSERER ZEIT RAR IST, ABER IMMER BEDEUTSAMER WIRD: STILLE.

Wo ist Stille in Zürich zu finden, in dieser betriebsamen Stadt? Neu in der Kirche Enge in Verbindung mit Wort und Klang. Seit März 2017 bietet die Haltestille Enge jeden Mittwoch Raum um innezuhalten mit kurzem Impuls, Klang und Stille. Inspiriert von der «Haltestille Bahnhofstrasse» und der Begegnung mit dem Engemer Klangmusiker Christoph Dachauer, wurde das ökumenische Angebot im Team mit Pfarrpersonen, Diakon und Sozialdiakon/innen aus dem Kreis 2 weiterentwickelt. Die Haltestille Enge will ein Unterbruch sein, Halt der Stille für den Blick auf das Wesentliche im Leben, Kraftort für den Alltag und Begegnungsraum für seelsorgerliche Gespräche.

Was ist Klang, und was ist Stille, und wie lassen sich scheinbar so starke Gegensätze in einer Kirche stimmig vereinen? Der reine Naturklang des Gongs, Monochords oder der Klangschale ist an sich «nur» tönende Ordnung und entfaltet sich im Raum der Kirche Enge mit ihrem Kreuzkuppel-Bau auf eindruckliche Weise. Die Besuchenden berichten jeweils, dass sie sich an diesem Ort gut auf die Klangatmosphäre und das Resonanzgeschehen einlassen können. Sie äussern sich erstaunt ob der Vielfalt der Klänge und ihrer Wirkung auf körperliche, geistige und seelische Bereiche. Es scheint, als bliebe nach dem Klang etwas von dieser klingenden Ordnung in der Stille zurück – ein bewusstes Einkehren und eine innere Ruhe, die sich ausbreitet. Vielleicht auch deswegen wird das neuartige Angebot von Wort, Klang und Stille mit viel Dankbarkeit aufgenommen.

Die Haltestille wird von Menschen unabhängig ihrer Konfession oder Religion frequentiert und begegnet dem wachsenden Bedürfnis nach ästhetischen Zugängen zu Glaube und Spiritualität.

Die Besuchenden – eine bunte Mischung aus Geschäftsleuten, Quartierbewohnern, Passanten und Touristen – zeigen sich berührt. Auch die Presse reagiert mit positivem Echo. Menschen, die sich weniger durch gottesdienstliche Muster angesprochen fühlen, finden im Rahmen der Haltestille, durch die Kombination von Wort, Klang und Stille in einem ästhetisch-meditativen Setting, einen neuen Zugang zum Kirchenraum.

Aufgrund der positiven Feedbacks wurde der Mittwoch in der Kirche Enge inzwischen zum Klangtag erkoren: mit Einklang von 9.00 bis 9.30, und Ausklang von 18.30 bis 19.00 Uhr, sowie der Haltestille über Mittag von 12.15 bis 12.35 Uhr. Durchschnittlich ergibt sich an einem Mittwoch so Kontakt zu 20 bis 25 Besuchenden.

Es freut uns, dass wir mit diesem Projekt viele neugierige Leute ansprechen und ein gemeinsames Gefäss für die Kirchgemeinde Zürich und den Kirchenkreis 2 etablieren konnten, welches es den Besucher ermöglicht, Abstand vom stressigen Alltag zu finden.

Zu einem einsamen Mönch kamen eines Tages Menschen. Sie fragten ihn: «Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben der Stille?» Der Mönch war eben beschäftigt mit dem Schöpfen von Wasser

aus einem tiefen Brunnen. Er sprach zu seinen Besuchern: «Schaut in den Brunnen! Was seht ihr?» Die Leute blickten hinein. «Wir sehen nichts.» Nach einer kurzen Weile forderte der Einsiedler die Leute wieder auf: «Schaut in den Brunnen! Was seht ihr?» Die Leute blickten wieder hinunter. «Ja, jetzt sehen wir uns selbst!» ■

Hier erfahren Sie
Aktuelles zur Haltestille.



Editorial

Katja Schwanke Graf
Projektleitung Kirchenkreis 2
Bruno Hohl
Vorsitzender der Projekt-
steuerung Kirchenkreis 2

Liebe Leserin, Lieber Leser,

Sie halten den Jahresbericht 2017 der drei Kirchgemeinden Enge, Leimbach und Wollishofen in Ihren Händen. Es ist der Zweite seiner Art. Wie Sie an Gestaltung und Inhalt erkennen werden, sind wir darauf fokussiert, das Zusammenwachsen zur Kirchgemeinde Zürich, insbesondere zum Kirchenkreis 2, auf guter Grundlage wirksam zu unterstützen, um uns ab dem 1.1.2019 wieder primär auf das Kirche-sein konzentrieren zu können.

Auch 2017 haben wir uns gemeinsame Ziele gesetzt. Alle Mitarbeitenden, Mitglieder der Kirchenpflegen und der Projektsteuerung waren zusätzlich zu ihren angestammten Aufgaben intensiv in den Reformprozess involviert. Im November haben wir zum ersten Mal eine gemeinsame Retraite in der Kartause Ittingen durchgeführt. An die 50 Teilnehmende haben sich an zwei Tagen mit den Strategien für das kirchliche Leben im künftigen Kirchenkreis 2 auseinandergesetzt und aus Fachsicht Impulse gegeben. Désirée La Roche, Fotografin aus dem Kreis 2, hat uns dabei begleitet und die Zusammenarbeit mit Bildern dokumentiert. Einige davon finden Sie in diesem Bericht.

Den Schwung aus der Klausur in Ittingen konnten wir mitnehmen in die Arbeit im Kirchenkreis 2. Noch vor Weihnachten war das Leitbild für den künftigen Kirchenkreis 2 festgelegt. In der lokal-Ausgabe 1/2018 haben wir es Ihnen vorgestellt. Bereits im Sommer 2017 entstand ein erster Entwurf künftiger Schwerpunkte, die 2018 konkretisiert werden sollen. Nachdem Landeskirche und Verband ihre Vorstellungen zur Organisation der Kirchgemeinde Zürich bekannt gegeben hatten, konnten Ende 2017 eigene Gedanken zum Führungskonzept für den Kirchenkreis 2 gebündelt werden, um für die Reform organisatorisch bereit zu sein. Seit dem Frühjahr 2017 treffen sich alle Mitarbeitenden und das Pfarrteam regelmässig zum Kirchenkreis-konvent unter Carmen Erds fachkundiger Leitung. Dafür, dass unsere Mitarbeitenden die Reform-Aufgaben neben ihren täglichen Arbeiten meistern und interessiert an der Neugestaltung des Kirchenkreises 2 mitwirken, ohne dabei Abstriche bei den Angeboten zu machen, danken wir ihnen herzlich. Mit diesem Jahresbericht geben wir einen kleinen Rückblick auf die kirchliche Arbeit im Jahr 2017. Wir stellen Ihnen gemeinsame Projekte vor und berichten aus jeder einzelnen Kirchgemeinde mit zwei Highlights. Mittels der QR-Codes können Sie sich vertiefter über die in den Beiträgen genannten Angebote informieren. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und viele Erinnerungen an gemeinschaftliche Zusammenkünfte. ■

Offene Türen

Roni Kull
Kirchenpflegerin
Katja Schwanke Graf
Projektleitung Kirchenkreis 2

TAGSÜBER STEHEN DIE TÜREN UNSERER KIRCHEN GÄSTEN GENERELL FÜR BESUCHE OFFEN. WER RUHE UND BESINNLICHKEIT AUSSERHALB EINES GOTTESDIENSTES SUCHT, IST HERZLICH WILLKOMMEN.

In der Enge laden verschiedene Anlässe wie die Haltestille und der Klangtag, diverse Konzerte und Turmführungen während der Sommermonate auch an Wochentagen zur Erkundung der Kirche ein. Im Oktober war die Kirche Enge Teil des Programms «Open House Architektur für alle». Die angebotenen vier Turm- und Kuppelbesichtigungen durch die Sigristen Maja und Beat Stadelmann sowie die baugeschichtliche Führung durch Tatjana Wegmann und Roni Kull waren bald ausgebucht. Eine Turmbesteigung wird auch in Wollishofen angeboten. Jeweils im Juni kann im Rahmen des Wollimärts mit Sigrist Marcus Degonda der Kirchturm Auf der Egg erklimmt werden. Im Juli lud der Verein KunstKlangKirche unter Leitung von Daniel Schmid zum Öffentlichkeitstag in die Kirche Auf der Egg ein. Am offenen Informations- und Begegnungsabend im Kirchgemeindezentrum Hauriweg stellte die eritreisch-orthodoxe Kirche sich und ihre Kultur einer breiten Öffentlichkeit vor. «open church». Unter diesem Motto organisierten Jugendarbeiter Christian Baumgartner und Ursula Baumann vom GZ Leimbach im September eine offene Jugendnacht in der Kirche Leimbach. Die Türen wurden den Jugendlichen weit aufgetan und die Kir-

che weitestgehend ausgeräumt. Nutzung und Neugestaltung des Raums durften sie für einen Abend selbst bestimmen. So machten es sich einige auf einem Sofa oder auf Kissen bequem, die Liturgiezone wurde zur Bühne für Hip-Hop-Bands und der Innenraum für Tanzperformances genutzt. Auch im Kirchgemeindezentrum Leimbach standen die Türen offen, verschiedene Ausstellungen luden zum Besuch ein. Im Juni wurde der Bilderschatz der Kirchgemeinde präsentiert. Im November bot die Wanderausstellung «reformiertsein» eine Gelegenheit zur Reflexion, und mit der Plakatausstellung «Here I stand» wurde an die wichtigsten Stationen der über 500jährigen Geschichte der Reformation erinnert. Neben dem Zugang zu den Sakralgebäuden bieten auch die Mitarbeitenden der drei Gemeinden wöchentliche Sprech-

stunden und somit offene Türen an. In den Sekretariaten, bei den Jugendarbeitern und den Sozialdiakonen sind das jeweils mehr als 130 Stunden pro Woche. Die freien Kontaktmöglichkeiten mit den Pfarrämtern, den Katechetinnen, den Kirchenmusikern und den Sigristen sind dabei nicht mit eingerechnet. ■

Hier erfahren Sie mehr
über die offene Jugendnacht
«open church».



Musikvielfalt - Magnet für Menschen

Jutta Freiwald
Leiterin Kirchenchor
Ulrich Meldau
Kantor und Organist

«NICHTS AUF ERDEN IST KRÄFTIGER, DIE TRAURIGEN FRÖHLICH, DIE FRÖHLICHEN TRAURIG, DIE VERZAGTEN HERZHAFT ZU MACHEN, DENN DIE MUSIK.»

Dieses Luther-Zitat war dem Beschrieb der äusserst vielfältigen musikalischen Aktivitäten im entstehenden Kirchenkreis 2 vorangestellt, der 2017 bei den entsprechenden Gremien des Stadtverbands eingereicht wurde. Ganz im Geiste Luthers sind Musik und Wort feste unabdingbare Bestandteile der Verkündigung in unseren Kirchen. So wird der Gemein-

degang zu einem konstituierenden Bestandteil des Gottesdienstes, in dem die Gemeinde quasi ein liturgisches Amt übernimmt. Diesem Anspruch wird im Kirchenkreis 2 in verschiedenster Weise Rechnung getragen. Die positive Wirkung eines musikalisch abwechslungsreichen Angebots ist offensichtlich und wird von uns gefördert. Es wirkt quasi als «Magnet» für alle Menschen, generations-, milieu- und auch konfessionsübergreifend, vom Kinderchor bis zum Senioren-Singen. Die Mitwirkung in einem Chor lässt die Menschen Gemeinschaft erfahren, schafft Gemeinschaft und trägt nicht nur zum Gemeindeaufbau bei, sondern hält das Gemeindeleben auch zusammen und prägt es elementar mit. Gemeinsames Singen stärkt, erzeugt Glücksgefühle und ist gesund. Die Gemeindeglieder, ChorsängerInnen und

MusikerInnen setzen zudem eine langjährige Tradition kulturellen Lebens in den Quartieren fort, die es zu pflegen gilt. Sie zeigen und bezeugen der Öffentlichkeit ihre kulturell, und vor allem christlich geprägten Wertvorstellungen, ganz im Sinne des Auftrages von Kirche. Im Zuge des Reformprozesses der Stadtzürcher Kirche ergab sich eine schöne Zusammenarbeit der Kirchenmusikgestaltenden im Kirchenkreis 2. Möge sie dazu geführt haben, dass dem Kirchenkreis 2 ein Musikschwerpunkt der neuen Kirchgemeinde Zürich zugesprochen wird. ■

taste it Weihnachtsfeier

Judith Dylla
Jugendarbeiterin
Christian Baumgartner
Jugendarbeiter

WÄRE ES NICHT TOLL, EINE ÖKUMENISCHE WEIHNACHTSFEIER FÜR JUGENDLICHE AUS DER GANZEN STADT ZÜRICH ZU ORGANISIEREN?

Eine grossartige Idee! Die Jugendarbeiter Christian Baumgartner und Judith Dylla haben sie gemeinsam mit Simon Brechbühler, Jugendarbeiter aus Oerlikon, und der katholischen Jugendseelsorge 2017 ein erstes Mal verwirklicht. Mit Gospel, Poetry Slam und persönli-

chen Beiträgen feierten ca. 100 Jugendliche eine überkonfessionelle Weihnachtsfeier zum Thema «miin Wunsch» in der Pfarrei Liebfrauen. Neben den rund zwanzig Jugendlichen des Jugendchors Enge und dem Gospelsänger Junior Robinson, die an diesem Abend mitgewirkt haben, stand die 20-jährige Slam-Poetin Gina Walter als Specialguest im Mittelpunkt. Ihr Beitrag «Ode an den Tannenbaum», den sie eigens für diesen Anlass geschrieben hatte, war dann auch einer der Höhepunkte des Abends. Die u20-Schweizermeisterin im Poetry Slam verstand es, die Jugendlichen mit ihren Worten zu begeistern. Ein Text, der zum Nachdenken anregt und ein nicht nur für Jugendliche aktuelles Thema behandelt.

Nach dem Veranstaltungsteil in der Kirche versammelten sich alle Jugendlichen und Mitwirkenden, sowie zahlreiche Besucher mit Punsch um Lagerfeuer und Weihnachtsbaum, um die gelungene Feier gemütlich ausklingen zu lassen. ■

Unter nachfolgendem Link gibt es den Beitrag der Slam Poetin Gina Walter in voller Länge zu sehen.



Impressionen aus den Workshops für einen lebendigen Kirchenkreis 2



Gemeinsame Gottesdienste

Jürg Baumgartner
Pfarrer

AUCH 2017 HABEN WIR UNSERE GEMEINSAMEN GOTTESDIENSTE FÜR DEN KIRCHENKREIS 2 AN DREI SONNTAGEN WÄHREND DER SOMMERFERIEN UND IN EINER MUSIKGOTTESDIENSTREIHE VON AUFFAHRT BIS PFINGSTEN ABGEHALTEN.

Dazu kam noch ein gemeinsamer Gottesdienst in den Herbstferien. Während im Sommer insbesondere Mitglieder der Kirchgemeinde Wollishofen die Gottesdienste in den Nachbargemeinden in ansehnlicher Zahl besuchten und das Angebot des Kirchenbusses nutzten, waren bei den Musikgottesdiensten Kirchenmitglieder aus Enge und Leimbach in grösserer Zahl «kreisweit» unterwegs. Welche Schlüsse wir aus diesen Beobachtungen für die kommenden Jahre ziehen können, darüber denken wir noch nach. Vielleicht können Sie, liebe Leserin, lieber

Leser, uns dabei behilflich sein, indem Sie uns wissen lassen, was Sie dazu bewegt hat, im Jahr 2017 einen oder mehrere der gemeinsam angebotenen Gottesdienste zu besuchen, oder eben auch ganz bewusst darauf zu verzichten. Wir sind dankbar für Ihre Rückmeldungen per Post, per E-Mail oder per Telefon! Eines ist uns im Pfarrkonvent des zukünftigen Kirchenkreises 2 jedenfalls bewusst geworden, nämlich die Unterschiedlichkeit der gottesdienstlichen Traditionen in den einzelnen Gemeinden und die unterschiedliche «Beschaffenheit» der einzelnen Gottesdienstgemeinden an sich. Auf diese Unterschiedlichkeit wollen wir bei der Planung zukünftiger gemeinsamer Gottesdienstangebote noch vermehrt Rücksicht nehmen. ■

Seniorenferien in Wildhaus

Heidi Stäheli
Sozialdiakonin

AUS DEN DREI GEMEINDEN BEGABEN SICH ZWÖLF TEILNEHMERINNEN AUS WOLLISHOFEN, NEUN AUS LEIMBACH UND DREI AUS DER ENGE AUF DIE REISE INS TOGGENBURG.

Petrus war der Gruppe nicht eben wohlgesinnt; es regnete die meiste Zeit, und an einen Ausflug zum Klangweg mit schöner Aussicht war auch am letzten Tag nicht zu denken. Während des Halbtagesausflugs zur Greifvogelpark-Show und ins Städtchen Werdenberg schonte es zum Glück. Auf der Carfahrt nach Appenzell brachte die Sonne gar die grünen, regengewaschenen Hänge zum Leuchten. Die morgendliche Einstimmung mit Gymnastik von Luluda Stavri nos wurde von allen sehr geschätzt.

Pfarrerin Angelika Steiner regte mit biblischen Geschichten zum Vergleich des Frauenbildes zu damaligen Zeiten mit unserem heutigen Rollenverständnis an. Aus dieser Auseinandersetzung ergaben sich Denkipulse, die am Nachmittag anhand literarischer Texte und kreativen Arbeitens mit Sozialdiakonin Heidi Stäheli vertieft werden konnten. Für die Teilnehmenden dieser erstmals kreisübergreifend angebotenen Ferien war es nicht leicht, sich auf neue Akzente bei der Programmgestaltung einzulassen und den Unterschieden zu den früheren, gemeindeeigenen durchgeführten Ferien positiv zu begegnen. Doch es ergaben sich Chancen, neue Kontakte zu knüpfen. Diese neuen Bekanntschaften können nun weiter gefestigt und gepflegt werden, sei es auf der Seniorenferienreise Kreis 2 nach Bad Krozingen, oder in einer Ferienwoche im Hotel Kurpark in Sarnen. ■



Unser Team bei der Retraite 2017 in der Kartause Ittingen

Kommentare und Fragen, die wir aus der Retraite mit in die Reformarbeit nehmen:

«Auf dem bisherigen Weg zum Kirchenkreis 2 freut mich das engagierte Miteinander im Team.»

«Wegen der Ungewissheit, die zukünftigen Strukturen betreffend, gibt es Existenzsorgen unter den Mitarbeitenden.»

«Mich begeistert der intensiverte Kontakt mit FachgruppenkollegInnen.»

«Fühlen sich die Gemeindeglieder noch wohl in diesem expandierenden Gebilde, wenn die Sichtbarkeit im und die Fokussierung auf das Quartier abnimmt?»

«Ich finde es toll, Teil eines neuen Prozesses zu sein und Ideen einbringen zu können.»

«Wie schaffen wir eine erlebbare Kreis 2 Gemeinde?»

«Auf dem Weg zum KK2 müssen wir lernen, im Kreis zu denken, immer wieder.»

«Der Sitzungsaufwand für die Reform ist enorm.»

«Wer wird in Zukunft die qualitativ hochwertige, wichtige und bisher unentgeltlich geleistete Arbeit der Kirchenpflege übernehmen?»

«Organisatorisch wächst man zusammen – als Kirchgemeinde bleibt das jeweilige Quartier aber sehr bestimmend.»

«Ich erlebe das Miteinander im Kirchenkreis 2 als bereichernd und interessant.»

Die Quartiere im Vergleich

Katja Schwanke Graf
Projektleitung Kirchenkreis 2

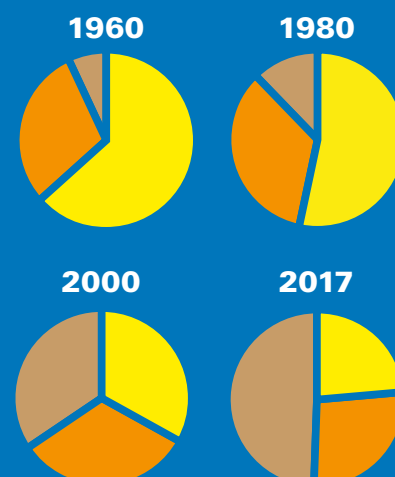
IN DEN FOLGENDEN GRAFIKEN SIND UNTERSCHIEDE UND GEMEINSAMKEITEN IN DER BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR DER DREI GEMEINDEN ABGEBILDET, SOWIE DIE ENTWICKLUNG DER KONFESSIONSZUGEHÖRIGKEIT IM KREIS 2.

Die Altersstruktur der reformierten Mitglieder im Kirchenkreis 2 lässt sich – wie in der Schweiz allgemein – eher als Tannenbaum, denn als Pyramide beschreiben. Gesamthaft haben wir mehr Frauen als Männer, und ein Drittel der Mitglieder

ist zwischen 31 und 50 Jahren alt. Die Alterszusammensetzung nach Lebensphasen unterscheidet sich stark zwischen den Quartieren. Während in Leimbach und Wollishofen fast die Hälfte der Mitglieder über 50 Jahre alt ist, macht dies in der Enge nur einen Drittel aus. Vermutlich aufgrund der Alterszentren in Wollishofen und Leimbach ist auch der Anteil der über 70jährigen mit einem Viertel sehr hoch. Gesamthaft gesehen ist die Altersgruppe der 31 bis 40jährigen mit ca. 1200 Personen (16%) im Kirchenkreis 2 am stärksten vertreten. Die drei betagtesten Personen im Kirchenkreis 2 wurden im Jahr 2017 stolze 102 Jahre alt. ■

Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit

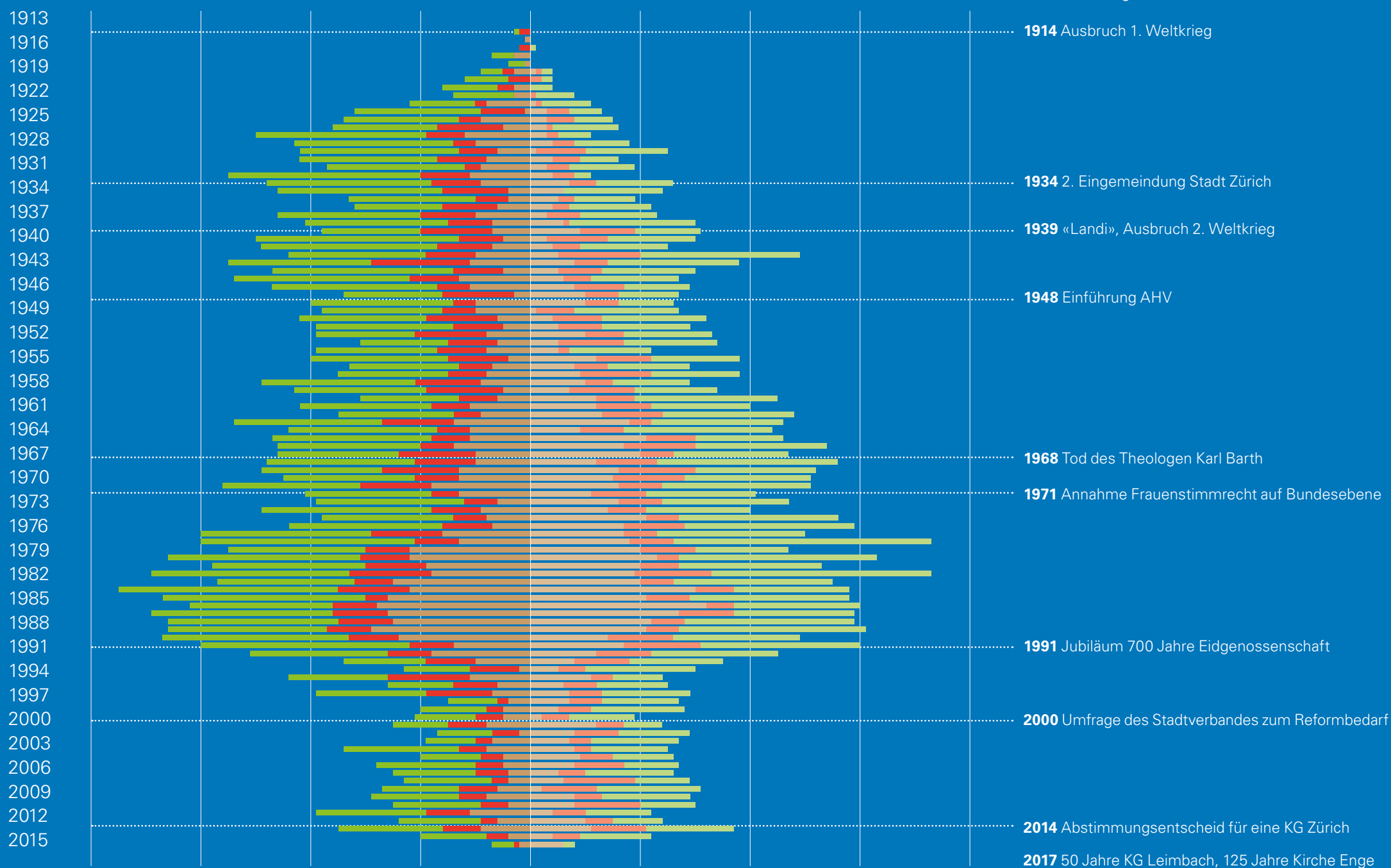
- Evangelisch-Reformierte Kirche
- Römisch-Katholische Kirche
- Andere, ohne Konfession



Quellen: Quartierspiegel, Statistische Jahrbücher der Stadt Zürich

Alterspyramide

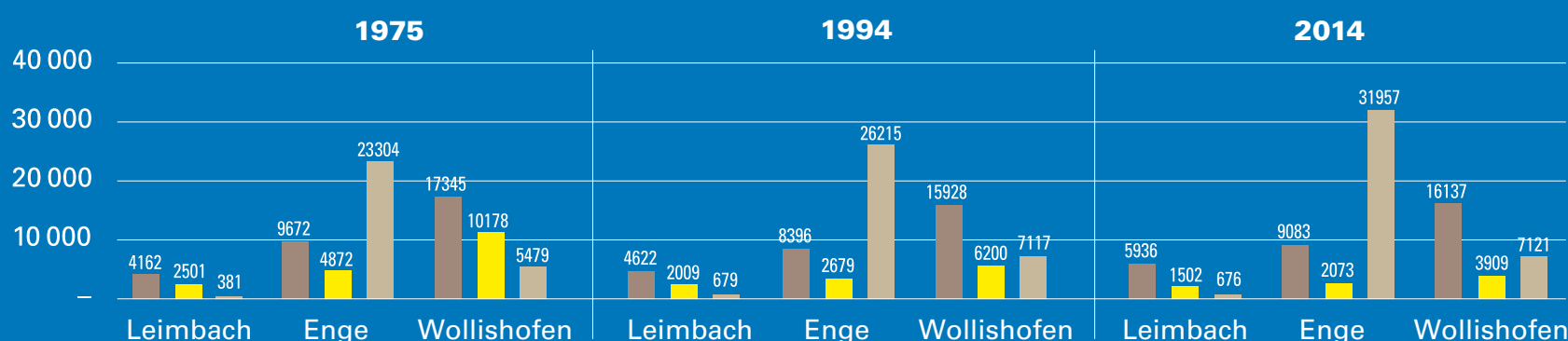
- Weiblich Enge ■ Weiblich Leimbach ■ Weiblich Wollishofen
- Männlich Enge ■ Männlich Leimbach ■ Männlich Wollishofen



Quelle: Mitgliederverzeichnis MZV

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

- Wohnbevölkerung
- Reformierte
- Beschäftigte



Quellen: Quartierspiegel, BFS, STATENT und Statistische Jahrbücher der Stadt Zürich

Die Kirche Enge feierte 125 Jahre Grundsteinlegung

Theresa Hensch
Präsidentin Kirchenpflege

AM 14. MAI 2017, ALSO AUF DEN TAG GENAU 125 JAHRE NACH DER GRUNDSTEINLEGUNG, STARTETE DIE KIRCHE ENGE DIE FEIERLICHKEITEN ZU DIESEM ERINNERUNGSWÜRDIGEN EREIGNIS.

Im Gottesdienst, wie auch in der Tanzinstallation, choreografiert von der Engemerin Tina Mantel, stand der Grundstein, der Stein im Mittelpunkt. Die bauge-

schichtliche Führung durch Tatjana Wegmann konnte das Rad der Zeit nicht zurückdrehen, aber ein paar Einblicke in jene Epoche geben, als die Enge noch ein Dorf war. Und wer die Kirche anders erleben und gar nachbauen wollte, besorgte sich den Bastelbogen für ein Miniaturmodell (weiterhin in der Kirche zu beziehen). Durch die Digitalisierung der sorgfältig archivierten Glasnegative der Bauphase, ist das 125jährige Bildmaterial nun auch online verfügbar. Neben Ausdrucken, die in der Kirchenkuppel und im Kirchgemeindehaus hängen, sind die Bilder nun auch im Amt für Städtebau sicher verwahrt. Mit einer Aufführung des

Dresdner Kreuzchors, es ist dies einer der ältesten und berühmtesten Knabenchöre der Welt, und einer Uraufführung der Orgelsonate von Camille Saint-Saëns, vom Schweizer Komponisten und Organisten Guy Bovet als Orgelkonzert orchestriert, erhielt das sonst schon vielseitige und beachtliche musikalische Programm an der Kirche Enge zwei weitere Höhepunkte. Die Kirche Enge ist mit ihren 125 Jahren keine alte Dame, sondern modern und aktiv, eigentlich fast noch ein Teenager: Eine Kirche am Ort mit einem vielfältigen Angebot. ■

Hier finden Sie einige Bilder von der 125-Jahr-Feier.



Gespannte Aufmerksamkeit und reger Austausch im Plenum



Friedenslicht an Heilig Abend

Angelika Steiner
Pfarrerin

UM 17.00 UHR LÄUTETEN DIE GLOCKEN DER REFORMIERTEN KIRCHE IN LEIMBACH UND LUDEN ZU EINER FEIER EIN, UM DAS FRIEDENSLICHT ZU VERSCHENKEN.

Es stammt aus der Geburtskirche Jesu in Bethlehem und wird von dort aus, in eigens dafür gefertigten Laternen, sogar per Flugzeug in alle Welt verschickt. Friede ist zu jeder Zeit, doch vornehmlich am Abend des 24. Dezembers, ein kostbares Gut. Man wünscht sich liebevolle Begegnungen und ein frohes Beieinandersein; wenn Spannungen oder Streit den Familienfrieden stören, schmerzt es an diesem Abend ganz besonders. An der Feier in der Kirche haben wir alle gemeinsam

– Familien, Kinder und ältere Gemeindeglieder – der Geschichte des kleinen Engels gelauscht, der immer zu spät kommt und gerade dadurch so manchem eine Freude macht. Anschliessend durften die grösseren Kinder die mitgebrachten Kerzen und Laternen am Friedenslicht entzünden. Vorsichtig reichten sie das Licht weiter, damit die Lichterkette ja nicht unterbrochen wurde. Viele brauchten das Licht, um daheim die Kerzen am Weihnachtsbaum anzuzünden. Andere nahmen das Kerzenlicht mit, um es am nächsten Tag dem verstorbenen Mann aufs Grab zu bringen. Oder das Licht wurde zur kranken Frau nach Hause getragen. Ich hoffe, dass wir alle friedvolle und besinnliche Weihnachten mit vielen brennenden Friedenskerzen und leuchtenden Kinderaugen feiern konnten. ■

Familien feiern

Jürg Baumgartner
Pfarrer
Hansjürg Büchi
Kirchenpflege

«LIEBE GEHT DURCH DEN MAGEN», SAGT EIN SPRICHWORT. FÜR UNSERE FAMILIENGOTTESDIENSTE UND -FEIERN SIND WIR DIESEM MOTTO GEFOLGT UND HABEN EINE ART KULINARISCHES BEGLEITPROGRAMM ENTWICKELT.

Vor dem Abendmahlgottesdienst mit den Kindern des 3. Klass-Unti am Palmsonntag haben wir 2017 zum ersten Mal zu einem grossen Familienbrunch eingeladen; der Zulauf war sehr erfreulich! Der Familiengottesdienst im Juli, der unter dem Motto «Koffer packen» zum Abschluss des Schuljahres im Zentrum Hauriweg gefeiert wurde, endete – ebenfalls zum ersten Mal – mit einem Grillfest im Hof, wobei die Stimmung ebenso heiter war wie das Wetter. Und

im Herbst folgte dem Erntedank-Gottesdienst mit den Kindern der Minichile ein Suppen-Zmittag. Auch beim Kolibri-Weihnachtsspiel im Dezember durfte die Kulinarik nicht zu kurz kommen. Im Anschluss haben wir Kinder und Erwachsene mit selbstgebackenen Guetzli und heissem Punsch verwöhnt. Der grosszügige Znüni ist beim Fiire mit de Chliine längst Tradition. Er bietet den Eltern nach der Feier in der Kirche Raum für Begegnung und Austausch und den Kindern eine wunderbare Gelegenheit zum gemeinsamen Spielen. Ja, Sprichwörter bergen viel Lebensweisheit in sich! Eines lautet ja auch: «Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen». Und nicht nur das: Es verbindet auch die traditionellen älteren Besucherinnen und Besucher unserer Gottesdienste mit jungen Familien und Kindern. Allen, die beim kulinarischen Begleitprogramm mitgeholfen haben, sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön ausgerichtet! Und: Auf bald! ■

Begegnungsabend mit den Eritreern

Sönke Claussen
Pfarrer

SCHON SEIT 2015 IST DIE ERITREISCH-ORTHODOXE KIRCHE ZWEIMAL IM MONAT MIT IHREM GOTTESDIENST IN WOLLISHOFEN IN DER KIRCHE AUF DER EGG ZU GAST.

Deshalb schien die Zeit reif, einmal Genaueres über die Eritreer zu erfahren und einige von ihnen persönlich kennenzulernen. Der Informations- und Begegnungsabend, der am 15. Juni im Zentrum Hau-

riweg stattfand, war mit ca. 200 Personen ein gut besuchter Anlass und ein schöner Erfolg! Eine ökumenische Vorbereitungsgruppe hat ihn zusammen mit Vertretern der Eritreer organisiert. Es war ein herrliches Bild, wie bunt gemischte BesucherInnen aus Wollishofen, Leimbach und aus anderen Gemeinden mit weissgewandeten eritreischen Frauen und Männern, überall im Saal verteilt, an den Tischen sassen. Da es an jedem Tischblock mindestens einen eritreischen Übersetzer gab, konnte man sich austauschen. Dank einer Powerpoint-Präsentation von Tekle Haile erfuhr man Wissenswertes über seine ostafri-

kanische Heimat Eritrea, über die Besonderheiten der eritreisch-orthodoxen Kirche und die Grundlagen des Glaubens. Zwischendurch wurden auf der Bühne musikalisch-tänzerische Einlagen dargeboten. Ein weiterer Höhepunkt war das schmackhafte Essen, zu dem die Eritreer alle Anwesenden einluden. Dazu offerierten sie feine Getränke und präsentierten zum Abschluss eine wohlriechende Kaffee-Zeremonie. Am Ende war es ein harmonischer, informativer und beglückender Anlass, ein Abend, an dem man sich näher kam. Ein Abend auch, der nach einer Fortsetzung ruft: 2018 gibt es eine Neuauflage. Dann laden wir unsere eritreischen Gäste zu einem Zürcher Essen ein und informieren sie über die Zürcher Kirchen. ■

Hier finden Sie einige Bilder vom Begegnungsabend.



Eine Torte für eine Orgel

Ulrich Meldau
Kantor und Organist

DIE 1951 ERBAUTE ORGEL DER KIRCHE ENGE WURDE 2017 EINER UMFASSENDEN SANIERUNG UNTERZOGEN.

Mit 63 Registern zählt sie zu den grössten Orgeln Zürichs und ist ein wichtiger Zeuge des Schweizer Orgelbaus jener Zeit, der sich an der französischen Orgelsinfonik orientierte. Ein Merkmal hierfür ist das grosse Schwellwerk, mit dem man insbesondere die mächtigen Zungenregister vom pianissimo bis ins fortissimo anschwellen lassen kann. Eine weitere Spezialität der Orgel ist ihr Fernwerk, das in der Kuppel der Kirche platziert ist. Vom Kirchenraum nicht einsehbar, sind hier mehrere hundert, der gesamthaft mehreren tausend Orgelpfeifen aufge-

stellt. Bei einer Orgelsanierung werden praktisch alle Pfeifen aus einer Orgel ausgebaut, überprüft und gereinigt. Während mehrerer Monate standen die Pfeifen der Engemer Orgel auf den Seitenebenen aufgereiht. So konnte man sehen, was sich in einer Orgel alles verbirgt. Neben der Sanierung, auch der technischen Anlagen, konnte der Orgel auch etwas hinzugefügt werden: Finanziert aus Spendengeldern, erhielt das Fernwerk ein neues Register, die Voix Celeste, eine schwebende und – wie der Name sagt – himmlisch klingende Stimme zur Bereicherung der Klangpalette. Mit einem Anlass im Gemeinderahmen – Orgelmusik, Führungen und kurze Referate – wurde die sanierte Orgel ein erstes Mal eingeweiht. Beim anschliessenden Apéro riche gab es eine Orgel-Torte zu kosten, hergestellt von der jüngsten Tochter des Organisten. ■

Jubiläum als Höhepunkt in Leimbach

Peter Kuster
Vizepräsident Kirchenpflege

50 JAHRE EIGENSTÄNDIGE KIRCHGEMEINDE LEIMBACH – WIE SOLL DIES WÜRDIG GEFEIERT WERDEN?

Diese Frage muss die Kirchenpflege beantworten, als sie sich Anfang 2016 an die Planung macht. Sie entscheidet sich dafür, das Jubiläum über das ganze Jahr 2017 mit möglichst vielen verschiedenen Anlässen zu begehen und damit gegen eine grosse zentrale Jubelfeier. An einem Ideen-Café im April 2016 bringen interessierte Gemeindeglieder zahlreiche Anregungen ein. Bald laufen die Vorbereitungsarbeiten auf Hochtouren. Höhepunkte sind der Jubiläumsgottesdienst im März (an dem mit der Engemer Präsidentin eine Vertreterin jener Gemeinde spricht, von der sich Leimbach 1967

trennte), eine Bilderausstellung, ordentliche und ausserordentliche Kirchgemeindeversammlungen mit Traktanden zur Reform sowie ein Familienfest mit Konzert im September. Es stehen aber auch eine Wanderung zum Fraumünster, Plakatausstellungen sowie «Crêpes und Kino» auf dem Programm. Abgeschlossen wird das Jubiläumjahr erst 2018: mit der Premiere eines Films über das kirchliche Leben in Leimbach. Ein wichtiges Ziel war es, mit dem Jubiläum den vielen Menschen zu danken, die im letzten halben Jahrhundert die Gemeinde getragen und geprägt haben. Die Kirchenpflege hofft, dass dies gelungen ist. An dieser Stelle möchten wir auch den Freiwilligen, dem Pfarramt und den Mitarbeitenden unseren Dank aussprechen. Ohne ihren Einsatz hätte sich das vielfältige Programm nicht realisieren lassen. ■

«In Ihm leben, weben und sind wir» (Apg. 17,28)

Chatrina Gaudenz
Pfarrerin

SEIT EINEM HALBEN JAHR VERSUCHE ICH, ALS PFARRERIN IN EINEM PROJEKTPFARRAMT, IN GREENCITY FUSS ZU FASSEN. UND EHRlich GESAGT: GANZ EINFACH IST DAS NICHT.

Die Strategie, die sich bisher am besten bewährt hat, ist: dort anpacken, wo wir gebraucht werden. Gemeinsam mit Christian Bergmaier, einem Masterstu-

denten der Uni Zürich, habe ich mehr als ein Dutzend Interviews mit Bewohnenden geführt. Dabei sind wir auf Folgendes gestossen: Es gibt das Bedürfnis nach einem Ort, wo Kinder und Erwachsene an ihren Deutschkenntnissen feilen können. Das brachte uns auf die Idee, einen Lerntreff einzurichten. Unterstützung erhalten wir dabei von einer ehemaligen Schulleiterin und Lehrerin, die jetzt in Greencity wohnt, und von einer Studentin. Einmal in der Woche treffen sich eine Kinder- und in einem zweiten Raum eine Erwachsenenengruppe, um zu lernen. Wir spielen zusammen, sprechen miteinander und machen Hausaufgaben. Als

reformierte Kirche wollen wir vor Ort behutsam mithelfen, Brücken zu bauen. Brücken zwischen Menschen, die neu sind in Greencity. Eine weitere Idee ist, einige Angebote der Kirche aus dem Kreis 2 punktuell ins Quartier zu holen. So möchten wir den Schulanfangs-Gottesdienst in Greencity feiern, das Erzähl-Café wird uns besuchen, und im Advent hören wir der Kantorei Enge auf dem Spinnereiplatz zu. So wird die Vielfalt kirchlichen Wirkens sporadisch im neuen Quartier sichtbar gemacht. Und übrigens: Nach einem halben Jahr Hartnäckigkeit haben wir jetzt einen kleinen Raum vor Ort gefunden. Es handelt sich

um einen Hobbyraum. Falls Sie uns in Greencity besuchen möchten, zögern Sie nicht, sich bei mir zu melden, ich empfangen Sie mit Freude an der Allmendstrasse 149 im ersten Obergeschoss. Gemeinsam bauen wir weitere Brücken zwischen Menschen mit Glauben und solchen ohne, zwischen Frauen, Männern und Kindern, Suchenden und anderen – im Vertrauen, dass «Gott nicht fern ist von jedem und jeder von uns. In Ihm leben, weben und sind wir.» ■

Hier erfahren Sie mehr über das neue Quartier Greencity.



Wo sind wir als Kirche im Kreis 2 gut sichtbar verankert, und wo wollen wir präsenter verortet sein?

Ausblick

Peter Kuster
Vizepräsident Kirchenpflege
und Mitglied Projektsteuerung
Kirchenkreis 2

ENDSPURT BEI DER UMSETZUNG
DER REFORM

In einem Jahr wird die reformierte Kirche in der Stadt Zürich ein anderes Gesicht haben. Läuft alles nach Plan, wird es dann anstelle der über 30 städtischen Gemeinden die Kirchgemeinde Zürich geben. Allerdings wird das kirchliche Leben weiterhin überwiegend in den Quartieren stattfinden. Deshalb braucht es eine neuartige Unterstruktur für die Organisation und den Betrieb vor Ort – die Kirchenkreise. Und ein solcher Kirchenkreis benötigt wiederum neue Gefässe wie eine Kirchenkreisversammlung oder eine Kirchenkreiskommission. Auch für

die Mitarbeitenden und die Pfarerschaft wird sich manches ändern. Sie werden nicht mehr zum Team Enge, Leimbach oder Wollishofen gehören, sondern neu das Team Kirchenkreis 2 bilden. Obschon bereits heute eng zusammengearbeitet wird – vieles muss sich erst noch in der Praxis einspielen. Auch für die Mitglieder, ohne die es gar keine Kirche gäbe und bräuchte, bringen solche Umbrüche – selbst bei umsichtigster Planung – Unsicherheiten mit sich. Wie kann diese Reform gut gelingen, nicht nur auf dem Papier oder auf Powerpoint-Präsentationen, sondern in der Realität? Erstens ist es wichtig, dass das Alte im laufenden Jahr würdig verabschiedet wird. Dann kann das Neue freudig und unbeschwert begrüsst werden. Es werden damit auch die Leistungen der vielen Menschen anerkannt, die im Verlaufe der Zeit die alten Kirchgemeinden mit grossem Einsatz getragen haben. Und das Neue baut ja bekanntlich stets auf dem Alten auf: der

Kirchenkreis 2 also auf der Engemer, Leimbacher und Wollishofer Geschichte. Zweitens müssen die Mitglieder gut eingebunden und informiert sein. Die Verantwortlichen auf Stadt- und Kreisebene sind daher verpflichtet, über ihr Handeln Auskunft zu geben, von Gelungenem und weniger Gelungenem zu berichten, sowie den Dialog zu pflegen. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass die Mitglieder drittens weiterhin von ihrem Recht Gebrauch machen können, das kirchliche Leben in der Stadt und vor Ort mitzugestalten und sich daran zu beteiligen. Das Programm 2018 ist also reich befrachtet: Es gilt, das Alte würdig abzuschliessen und die Mitglieder noch stärker einzubeziehen. Ziel ist es, dass die Kirche dank der aktiven Beteiligung ihrer Mitglieder lebendig bleibt – und dass damit auch das Gesicht des neuen Kirchenkreises 2 viele vertraute Züge aufweisen wird. ■

Ihr Feedback

Haben Sie Anregungen oder Kritik zu unseren Angeboten? Möchten Sie eine Idee lancieren? Interessiert Sie die aktive Mitgestaltung eines Projektes? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Administration Enge
enge@zh.ref.ch
Telefon 044 201 06 30

Administration Leimbach
leimbach@zh.ref.ch
Telefon 044 482 64 13

Administration Wollishofen
wollishofen@zh.ref.ch
Telefon 044 485 40 30